

LONE HAUGAARD MADSEN

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

LONE HAUGAARD MADSEN

RAUM #26 – RETROFLEKSIVE

3. 3. – 23. 4. 2006

Grafisches Kabinett

SECESSION



Lone Haugaard Madsen, *RAUM #26 – RETROFLEKSIVE*, 2006

In den Arbeiten der dänischen Künstlerin Lone Haugaard Madsen nehmen Diskussionsveranstaltungen und Texte als theoretische Auseinandersetzungen mit Kunst einen ebenso großen Raum ein, wie konkrete Werke, Fotografie, Objekte, Zeichnungen selbst. Dabei wendet sie sich grundsätzlichen Fragen nach den Bedingungen des Ausstellens und der Kunstproduktion zu: Welche Kontexte konstituieren ein Kunstwerk? Was macht eine Institution aus? In welchem Verhältnis steht ein Katalog zur Ausstellung, zum institutionellen Raum, zu den Intentionen der Künstlerin oder den Erwartungen eines Publikums?



Lone Haugaard Madsen, *RAUM #26 – RETROFLEKSIVE*, 2006

LONE HAUGAARD MADSEN

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

Den Katalog, ihre erste größere Publikation, versteht Lone Haugaard Madsen deshalb nicht als Dokumentation, sondern als Erweiterung ihrer Ausstellung im Grafischen Kabinett der Secession. Bei der Gestaltung des Covers greift sie auf die Serie der gefilmten oder fotografierten „weißen“ Wände von Kunstinstitutionen zurück, in denen sie gearbeitet hat. Diese Fotos und Videos wurden auf Wände von Ausstellungsräumen projiziert und erzeugten so in Form von Überblendungen und Simulationen eine Verschränkung von aktuellem und mediatisiertem, von privatem und öffentlichem Raum. Das Cover zeigt nun ein Foto des von Heimo Zobernig entworfenen Schriftzuges der Secession, den die Künstlerin ihrerseits mit Bleistift auf die Wand ihres Ateliers gezeichnet hat.



Lone Haugaard Madsen, RAUM #26 – RETROFLEKSIVE, 2006

Lone Haugaard Madsen hinterfragt so die Parameter des Kunstbetriebs, indem sie ihre eigene Position darin genau beobachtet und reflektiert und zum Teil ihrer Produktion werden lässt. Sie tritt einen Schritt zurück, prüft, reduziert, streicht und nimmt die Fäden wieder auf. In jüngster Zeit wendet sie sich verstärkt der Arbeit im Atelier zu und damit der Frage, wie institutionalisiert dieser Raum ist, welche Art Produktion er fordert, welche Entscheidungen und Überlegungen an diesem speziellen Ort getroffen werden.



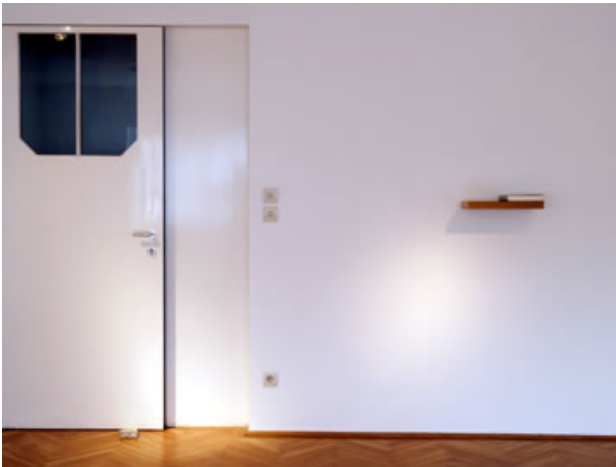
Lone Haugaard Madsen, RAUM #26 – RETROFLEKSIVE, 2006

LONE HAUGAARD MADSEN

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

Die neuen Arbeiten und Texte sind im Atelier entstanden und spiegeln verschiedene Arbeits- und Entscheidungsprozesse. Es sind vermeintlich autonome Objekte, die auf ein künstlerisches Begehren weisen, das sich nicht allein aus konzeptuellen Überlegungen heraus erklären lässt, obschon sie zugleich Zweifel an autoritären Gesten des Wissens und Könnens formulieren. Die Arbeiten versammeln unterschiedlichste Aspekte, etwa Zeichenspurten bzw. Linien, die sich beim Zeichnen im darunter liegenden Papier einschrieben, Fehler oder Verschiebungen, wie sie beim Transkribieren entstehen oder beim Sprechen in einer fremden aber doch nah verwandten Sprache, Zettel mit Notizen, Reste von Materialien, die bei der Produktion von etwas anfallen, das letztendlich nicht sichtbar ist. Dinge, die nicht gezeigt werden, und Gedanken. So bleibt ebenso verborgen, wie beispielsweise die Zeichnung aussieht, deren Linien sich aufs Papier durchdrückten (oder ob es sich überhaupt um eine Zeichnung handelt), wie man nicht weiß, welche Dinge in dem Gespräch, das Lone Haugaard Madsen mit Heimo Zoernig für den Katalog geführt hat, nicht zur Sprache kommen, die der Leser nicht wissen soll.



Lone Haugaard Madsen, RAUM #26 – RETROFLEKSIVE, 2006

Sichtbar dagegen ist eine Art Aufschub, denn die eigentlichen Objekte des Begehrens werden zurückgehalten, oder ein zögerndes Herantasten an Skulptur und Malerei, die sich geradezu zieren als Werke im tradierten Sinne in Erscheinung zu treten. So sind die Arbeiten niemals „unschuldige“ Kreationen, sondern sich ihrer Hintergründe und komplexen Zusammenhänge stets bewusst, die auf unterschiedlichsten Ebenen reflektiert werden.



Lone Haugaard Madsen, RAUM #26 – RETROFLEKSIVE, 2006

Ausstellungsansichten: Matthias Herrmann

PUBLIKATION

LONE HAUGAARD MADSEN

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>



LONE HAUGAARD MADSEN

44 Seiten, 33 Farbabbildungen

Text: Lone Haugaard Madsen, Sanne Kofod Olsen, Heimo Zobernig

Secession 2006, ISBN 3-901926-89-5

Erhältlich im Shop

LONE HAUGAARD MADSEN, geb. 1974, lebt und arbeitet in Kopenhagen und Wien.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl): 2005 Update, Künstlerhaus Wien; 2004 Einrichtung von Mellemrummet, Overgaden, Institute for Contemporary Art, Kopenhagen; Galerie Antik, Berlin; Invocazione all'Orsa Maggiore, Österreichisches Kulturforum, Rom; Kapsch KarriereKomm AG, Kunst und Wirtschaft, Firma Kapsch, Wien; 2003 Ideologia II, Biennale, Göteborg; Interferenze(n), Galerie Prisma, Bozen; Artists Choice CAT-Open, MAK Gegenwartskunstdepot, Wien; 2002 Interim Platform, Kerstin Engholm Galerie, Wien; ArtGenda 2002, Biennale für junge Künstler aus den baltischen Ländern, Hamburg; Generali Foundation Vitrine, Wien; 2001 Forårsudstillingen, Charlottenborg, Kopenhagen.

Die Ausstellungen werden produziert mit Unterstützung von:

Erste Bank – Partner der Secession

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Wien Kultur

Die Freunde der Secession

Für weitere Informationen, Presse- und Fotomaterial wenden Sie sich bitte an:

Urte Schmitt-Ulms

Secession, Vereinigung Bildender KünstlerInnen Wiener Secession

Friedrichstraße 12, 1010 Wien

Tel: +43-1-5875307-10, Fax: +43-1-5875307-34

presse@secession.at

JULIE AULT / MARTIN BECK

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

JULIE AULT / MARTIN BECK

INSTALLATION

22. 9. – 12. 11. 2006

Hauptraum



Julie Ault / Martin Beck, Installation, Secession 2006

Die mit *Installation* betitelte Ausstellung von Julie Ault und Martin Beck wirft den Blick auf die unterschiedlichen Aspekte ihrer künstlerischen Praktiken, zu denen sowohl individuell als auch gemeinsam durchgeführte Arbeiten zählen. KünstlerIn, DesignerIn, KuratorIn, AutorIn, HistorikerIn und HerausgeberIn verweisen auf die primären kulturellen Handlungsfelder und Produktionsmethoden, die in der Ausstellung artikuliert werden. *Installation* thematisiert in erster Linie Fragen von Autorschaft und Möglichkeiten künstlerischen Handelns und setzt diese Aspekte, die herkömmlicherweise über unterschiedliche Felder rezipiert werden, in einem kohärenten Raum in Bezug. Die Ausstellung arrangiert individuell und/oder kollaborativ entwickelte Displays, thematische Felder und Arbeiten zu einer künstlerischen Installation, die speziell für den Hauptraum der Secession konzipiert ist.



Julie Ault / Martin Beck, Installation, Secession 2006

Als Klammer dient der Ausstellung das in Felix Gonzalez-Torres Fotoserie „*Untitled*“ (*Natural History*) (1990) eingeschriebene Vokabular – Patriot, Historiker, Rancher, Wissenschaftler, Soldat, Menschenfreund, Autor, Naturschützer, Gelehrter, Entdecker und Staatsmann. Die entsprechenden Fotografien werden auf den permanenten Wänden des Hauptraums präsentiert. Die Verwendung dieses Werks verweist auf die kuratorische

JULIE AULT / MARTIN BECK

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

Dimension von Aults und Becks Arbeit, während dieses zugleich auch die Spielarten kultureller Partizipation symbolisiert. Zudem bezieht sich dessen Einbeziehung in die Ausstellung auf das gerade erschienene, von Ault herausgegebene Buch *Felix Gonzalez-Torres* (2006).



Julie Ault / Martin Beck, Installation, Secession 2006

StrucTube ist Becks Rekonstruktion eines modularen Ausstellungssystems, das ursprünglich 1948 von George Nelson entwickelt wurde. Dieses System ist ein früherer Vorläufer vieler transportabler Ausstellungssysteme aus den 1950er und 1960er Jahren, als man meinte, mit einem Ausstellungsapparat die emanzipatorische Utopie der Ausstellung als Kommunikationsformat umsetzen zu können. Becks Rekonstruktion wird sowohl als Einzelarbeit präsentiert, als auch als funktionales Ausstellungssystem von Ault und Beck für ihre *Installation* als solches bespielt.



Julie Ault / Martin Beck, Installation, Secession 2006

Die übergroße Wandarbeit *Information* ist eine visuelle Aufarbeitung der Entwicklung der systemischen Maßstäbe dafür, ab wann – seit 1964 – in den Vereinigten Staaten jemand offiziell als „arm“ gilt und wie diese Maßstäbe Regierungspolitik widerspiegeln. Sie ist mit der grafischen Darstellung der auseinander gehenden Einkommensschere zwischen den Reichen und dem Rest der amerikanischen Bevölkerung in den vergangenen 25 Jahren verbunden. Diese Gemeinschaftsarbeit von Ault und Beck ist eine Analyse sozialer und ökonomischer Sachverhalte in künstlerischer Form. In der Secession ist *Information* als freistehende Wand präsentiert.

Corita Kent (1918–1986) war eine Druckgrafikerin, Aktivistin und Kunstlehrerin, die für ihre eigenwillige spirituelle Pop Art und ihre anschauliche Verhandlung jener Grenzen bekannt war, die festlegen, wie eine katholische Nonne in den 1960er Jahren auszusehen hätte, sein und was sie tun sollte. Die nachhaltigsten Medien, die Corita verwendete, sind Serigrafien, doch zusätzlich organisierte sie auch große temporäre

JULIE AULT / MARTIN BECK

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

Ausstellungen und inszenierte Events. Julie Ault beschäftigt sich schon seit längerem mit Coritas Arbeit, als Ausstellungskuratorin, und als Autorin des Buches *Come Alive! The Spirited Art of Sister Corita* (2006). Mit einem Hauptaugenmerk auf die ephemeren Kontexte, in denen Corita handelte, hat Ault für die Secession eine Diapäsentation zusammengestellt, die jenes Milieu in den 1960er Jahren behandelt, in dem Corita und ihre StudentInnen Happenings und temporäre Ausstellungen schufen. In *Installation* ist eine Doppelprojektion zu sehen, die im Zusammenhang mit einer speziell für diese Ausstellung grafisch gestalteten Plattform steht.

Rumor (June 14, 1969) von Martin Beck besteht aus drei gerahmten Fotografien und drei Bibliografien. Die Bilder zeigen ein Fassadendetail von Paul Rudolphs Art and Architecture Building an der Yale University in New Haven. Die Bibliografien dokumentieren deren wechselhaft kritische Rezeption des Gebäudes über die vergangenen vier Jahrzehnte. Nach seiner Fertigstellung im Jahr 1964 galt das Gebäude unmittelbar als modernistisches Meisterwerk, doch stellte es sich in der Nutzung als schwierig heraus. Es wurde zu einem Symbol für die Krise des modernen Funktionalismus und dessen Beziehung zu autoritären Strukturen. Am 14. Juni 1969 brach im Gebäude ein Feuer aus, das – so das nie offiziell bestätigte Gerücht – im Zuge einer StudentInnendemonstration absichtlich gelegt worden sei.

Ein in die Rückwand von *Information* eingebautes Zweikanalvideo von Ault und Beck übernimmt die Rolle der Publikumsorientierung. Das Video behandelt bestimmte Prinzipien der Ausstellung als Medium und Form sowie Methoden der Ausstellungsgestaltung. Es verwendet historische Diskurse und gegenwärtiges Bildmaterial und wurde zusammen mit dem als Rahmen fungierenden Setting eigens für diese Ausstellung hergestellt.

PUBLIKATION

JULIE AULT/MARTIN BECK

95 Seiten, 37 Farbabbildungen

Texte: Matthias Michalka, Felicity D. Scott

Secession 2006, ISBN 78-3-901926-97-6

Vertrieb: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln

[Erhältlich im Shop](#)

VERANSTALTUNGEN

Ausstellungsgespräch mit Julie Ault und Martin Beck

Dienstag, 26. 9. 2006, 18 Uhr

Eine Veranstaltung der [Freunde der Secession](#).

Another Form of Order, Vortrag von Felicity D. Scott

Sonntag, 8. 10. 2006, 17 Uhr

JULIE AULT, geb. 1957, organisiert sowohl als Einzelkünstlerin als auch in Zusammenarbeit Ausstellungen und Projekte in zahlreichen Formaten. Ihre Arbeit akzentuiert die Beziehungen zwischen Kulturproduktion und Politik. Sie ist Herausgeberin von *Alternative Art New York 1965–1985* (2002). 1979 war Ault Mitbegründerin von Group Material, eines in New York ansässigen KünstlerInnenkollektivs, das von 1976 bis 1996 aktiv war. MARTIN BECK, 1963, beschäftigt sich in seinen Ausstellungen und Projekten mit Fragen der Autorschaft, Geschichtlichkeit und Display und bezieht sich dabei immer wieder auf die Felder Architektur, Design und Populärkultur. Zu seinen Arbeiten zählen *an Exhibit viewed played populated* im Grazer Kunstverein (Graz, 2003) sowie *storage (displayed)* bei Spot (New York, 1997).

JULIE AULT / MARTIN BECK

SECESSION

Quelle: <http://www.secession.at/trespassing/index.html>

Ault und Becks gemeinsame künstlerische Arbeiten inkludieren u.a. die Projekte *Social Landscape* im Weatherspoon Art Museum (Greensboro, North Carolina, 2004) und die Ausstellung *OUTDOOR SYSTEMS, indoor distribution* in der NGBK (Berlin, 2000). Ault und Beck sind die AutorInnen von *Critical Condition: Ausgewählte Texte im Dialog* (2003).

Ault und Beck leben und arbeiten in New York.

Ausstellungsansichten: Werner Kaligofsky

Die Ausstellung wird unterstützt von: Vorarlberg Kultur

Die Ausstellungen werden produziert mit Unterstützung von:

[Erste Bank](#) – Partner der Secession

[Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur](#)

[Wien Kultur](#)

[Die Freunde der Secession](#)

[I \(ICH\) / PERFORMATIVE ONTOLOGY](#)

[AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2006](#)

Für weitere Informationen, Presse- und Fotomaterial wenden Sie sich bitte an:

Urte Schmitt-Ulms

Secession, Vereinigung Bildender KünstlerInnen Wiener Secession

Friedrichstraße 12, 1010 Wien

Tel: +43-1-5875307-10, Fax: +43-1-5875307-34

presse@secession.at

GruppeRe | 10/01
11.11. – 18.11.2008,
Ve.Sch
Quelle: <http://vesch.org/re/index.html>

GruppeRe | 10/01
11.11. – 18.11.2008,
Ve.Sch

RE: ist ein modulares Gruppengefüge, mit einem festen Kern von 8 Künstlerinnen

**Sherine Anis / Anna Barfuss / Barbara Kapusta / Bettina Kattinger /
Sandra Kose / Ulrike Köppinger / Rania Moslam / Jenny Tischer**



"Unser Anliegen ist zum einen die Erschaffung einer Struktur, eines Netzwerkes, auf welche(s) in Zukunft zurückgegriffen werden kann. Weitere vorrangige Ziele sind die Schaffung eines Raumes für gegenseitige kritische Auseinandersetzung und die Festigung der Kommunikation, ebenso der ständige Übertrag nach Außen und das Erschließen von Räumen anhand von Ausstellungen in Verbindung mit Workshops und Vorträgen." RE

Galerie Meyer Kainer
Liam Gillick
Quelle: http://www.meyerkainer.com/artists/Gill/ex_2010/press.htm

Eröffnung: 26. 1. 2010, 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 27. 1. – 13. 3. 2010

PRESSEINFO/PRESS RELEASE

(English version below)

Everything Good Goes, 2008
Liam Gillick
Digital Video ("Red One") 14' 52"

Ein Film produziert von Laurent Vacher, Stephen Ghukfvin und Catherine Camille Cushman.

New York, 2008: Liam Gillick beschäftigt sich mit dem Schneiden und Nachbearbeiten von Texten, Clips und Aufnahmen, die von einer Lecture-Serie im *unitednationsplaza*, Berlin 2006, stammen. Während der Durchsicht der Lecture-Inhalte baut der Künstler ein 3D Computermodell vom Filmset "Tout va Bien" von Godard-Gorin nach. Anschließend nimmt Gillick ein Telefongespräch mit dem New Yorker Video-Blog-Magazin FLY (www.fly16x9.com) auf. Im Telefonat werden die Filmproduzenten darauf hingewiesen, was während der Dokumentation über den Bau des 3D Modells zu beachten sei.

Der daraus resultierende Film ist das Porträt über einen Künstler, im Hintergrund hört man die Telefon-Aufnahme als Soundtrack. Die Arbeit ist das Ergebnis von Liam Gillicks Beschäftigung mit Deutungszusammenhängen und ihren Darstellungen – Problematiken, mit denen sich der Künstler schon seit Jahren auseinandersetzt.

"Tout va bien" von Godard spielt 1972, also vier Jahre nach den "Ereignissen" des Jahres 1968. Präsident De Gaulle und sein Nachfolger Pompidou machten die beinahe-Revolution rückgängig, politisch war Frankreich fest im Griff des rechten Flügels. Und dennoch, "alles ist gut" (tout va bien). Menschliche Beziehungen haben sich verändert. Eine Fabrik wird besetzt, eine Streikende telefoniert mit ihrem Ehemann und bittet ihn, auf die Kinder aufzupassen, ein Kämpfer der Kommunistische Partei verkauft Parteiliteratur im Supermarkt und wird von den jungen Leuten ignoriert (seine Partei war 1968 dominierend). (Albert Rozenboom, ©imdb.com)

"Everything Good Goes" wurde produziert als Beitrag für den Vincent Award (Stedelijk Museum, Amsterdam). 2009 vertrat Liam Gillick Deutschland bei der 53. Biennale in Venedig. Eine umfassende Retrospektive über seine Arbeit der letzten zwanzig Jahre ist für April 2010 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn geplant. Die Ausstellung *Executive 2 Litre GXL* ist noch bis 31. März im MAK in Wien zu sehen.

PRESS RELEASE

Everything Good Goes, 2008
Liam Gillick
Digital Video ("Red One") 14' 52"

A film produced by Laurent Vacher, Stephen Ghukfvin and Catherine Camille Cushman.

Galerie Meyer Kainer

Liam Gillick

Quelle: http://www.meyerkainer.com/artists/GilL/ex_2010/press.htm

In New York, 2008, Liam Gillick was in the process of preparing and editing a series of texts, clips and recordings derived from a series of lectures presented at *unitednationsplaza*, Berlin in 2006. While reviewing the content of the lectures the artist built a 3d computer model of the set from the Godard–Gorin film "Tout va Bien". A telephone call was made to the Fly collective and recorded. The phone call outlined the issues that the film's producers should think about while documenting the process of building the 3D computer model. The resulting film is a portrait of an artist working and thinking while we hear the original telephone recording as a soundtrack. The work is a reflection on a context and an outline of the artists main concerns over the last few years.

"Tout va bien" by Godard was set in 1972, i.e. four years after the "events" of 1968. President De Gaulle and his successor president Pompidou had rolled back the would-be revolution and the political right wing held France in its grip. And yet "everything's fine" (tout va bien). Relations between people have changed. A factory is occupied, a woman striker phones her husband and tells him to mind the children, a Communist Party militant sells party literature in a supermarket and is ignored by young people (his party dominated the left before 1968). (Albert Rozenboom, ©imdb.com)

"Everything Good Goes" was produced as contribution for the Vincent Award (Stedelijk Museum, Amsterdam). 2009 Liam Gillick represented Germany at the 53rd Venice Biennale. A major monographic exhibition of his work over the last twenty years opens at the Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn in April 2010. His exhibition *Executive 2 Litre GXL* is on show at the MAK in Vienna until March 31.

SAPROPHYT

Archive & Storage

Elisabeth Penker

Quelle: <http://www.saprophyt.net/archiveandstorage.html>

Archive & Storage

Elisabeth Penker

downloads:

[Werkverzeichnis \(pdf\) #1-8](#)

[List of works \(pdf\)#1-8](#)

[Lista de obras \(pdf\)#1-8](#)

ARCHIVE & STORAGE

Elisabeth Penker

FIRST LANGUAGE OF ARTIST EXHIBITED AT SAPROPHYT
IN THE PERIOD OF OCTOBER 2008 - February 2010

German

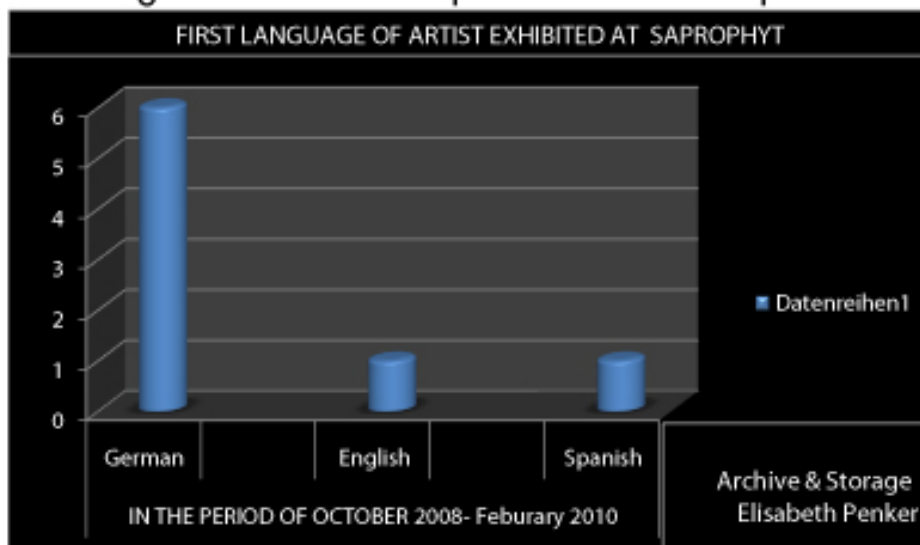
English

Spanish

6

1

1



Für ihre Arbeit hat Elisabeth Penker ein Archiv und Lager der bisher realisierten Ausstellungen und Arbeiten für Saprophyt erstellt. Das digitale Archiv kann auf www.saprophyt.net/archiveandstorage.html nachgeschlagen werden. Die drei Werklisten sind chronologisch und nach den Muttersprachen der KünstlerInnen geordnet (deutsch/englisch/spanisch). Für das Lager der Arbeiten und Materialien wurde im Saprophyt space der Raum hin zur Straße und zu den Auslagenfenstern geöffnet. Im Gegensatz zu anderen Lagerräumen oder Archiven ist dieses Lager durch die Schaufenster öffentlich einsehbar und wird so selber zu einem Präsentationsraum. Elisabeth Penker führt mit ihrer Arbeit das Konzept von Saprophyt weiter, nach dem die Arbeiten und Materialien immer im Ausstellungsraum verbleiben. Sie selbst fügt allerdings kein neues Material hinzu sondern erweitert die Struktur des Raumes und transformiert ihn. Sie schafft eine neue Konstellation, eine Basis für die weitere Auseinandersetzung mit dem Raumkonzept und dessen Fokus auf die Produktionsbedingungen und Umstände künstlerischer Arbeit sowie deren Spuren. Elisabeth Penker lebt und arbeitet in Wien.

MAK

Liam Gillick

Quelle: <http://www.mak.at/jetzt/ausstellungen/gillick.html>

KÜNSTLER IM FOKUS #7 LIAM GILLICK.

Executive Two Litre GXL

In seiner konzeptuell geprägten Arbeit sprengt Liam Gillick genre- und medienspezifische Grenzen der visuellen Kunst und bewegt sich mit der „Präsentation diskursiver Formen“ an der Schnittstelle von Theorie und Praxis. Dabei setzt er ein breites Spektrum von Herangehensweisen ein, das Skulptur, Architektur und Design verbindet sowie Performance oder das Schreiben über Kunst thematisiert. Gillick nimmt architektonisch-strukturelle Raumeingriffe vor, entwirft minimalistische Objekte, grafische Arbeiten und



Wandgemälde; die von ihm entwickelten Szenarien reflektieren räumliche Kontexte und schaffen Plattformen des Überdenkens. Das Interesse des Künstlers gilt dabei dem System der Dinge einer konstruiert-geplanten Welt, die sich in unterschiedlichen Formierungen zeigt, sowie Schlüsselpositionen ökonomischer, politischer und kultureller Entwicklungen. Gillick evokiert neue Prozesse in Hinblick auf die Gestaltung von Gesellschaften, die er als Modelle zwischen Analyse und fiktiver Narration zur Diskussion stellt. In seinen Objekten und Installationen setzt er Materialien aus industrieller Massenproduktion wie Aluminium, MDF und Plexiglas ein. Die daraus entstehenden modularen Objekte definieren Orte in Räumen oder werden zu raumfüllenden Installationen arrangiert, wobei Gillick immer die Struktur und die Bedeutung des Ausstellungsraums in seine Arbeit mit einbezieht.

Die für die Schausammlung Gegenwartskunst konzipierte Ausstellung „Executive Two Litre GXL“, die entsprechend Gillicks Methode verschiedene Aspekte und Relationen zusammenführt, fokussiert als Ausgangspunkt das Feld der Produktion, wobei sich der von Gillick gleichsam als Emblem eingesetzte Titel als Verweis auf die sich verändernden Produktionsbedingungen der Autoindustrie der 1970er Jahre versteht. Zwei neue Installationen ergeben in ihrem Zusammenspiel einen Innen- und Außenraum. Sie wurden in den MAK-Werkstätten gefertigt und integrieren die Arbeit „Layered Impasse Screen“ (1999) als Objekt der Sammlung Gegenwartskunst, die wiederum als retrospektives Beispiel für die handwerkliche Produktion durch den Künstler selbst fungiert.

Die flexible Struktur der Installation „Prototype MAK Production Pavilion (Housed in the Countryside)“ (2009) reflektiert in ihrer Konstruktion eine Palette von Raumnutzungen, die Plattformen potenzieller Interaktion und Kommunikation eröffnen. Die systematischen Kombinationen von Paneelen als Schirme oder Filter bilden den Rahmen von „Erzählungen“ und generieren ein Spektrum von Freiräumen. Dadurch gewonnene ideelle Distanzen ermöglichen innovative räumliche Vermessungen im Spiel mit Normen. Dadurch wird ein relativierter Standpunkt für eine Erweiterung der Diskussion oder die Streuung systematisierter Richtungen herausgefordert.

Durch einen minimalen Raumeingriff bindet Gillick eine weitere architektonische Ebene in die Gesamtkonzeption ein. Die Installation „Contingent Wall Plates (Housed in the City)“ (2009) pointiert vorhandene Elemente technischer Infrastruktur durch Platten aus Aluminium, wodurch sich scheinbar beliebige Geometrien zu einer architektonischen Struktur verbinden. Die Konzeption dieser Artefakte unterstreicht das Interesse Gillicks an der Sprache der Form und am veränderbaren Status eines ästhetischen Objekts zwischen angewandter Funktion und visuellem Instrument.

MAK

Liam Gillick

Quelle: <http://www.mak.at/jetzt/ausstellungen/gillick.html>



Ausstellungsansicht "KÜNSTLER IM FOKUS #7 LIAM GILLICK. Executive Two Litre GXL", MAK-Schausammlung Gegenwartskunst

Liam Gillick lebt und arbeitet in London und New York. In der MAK-Galerie war er an der Ausstellung „Dedalic Convention“ (2001) beteiligt, die er mit internationalen Künstlern entwickelte. 2009 bespielt Gillick den Deutschen Pavillon auf der 53. Esposizione Internazionale d'Arte – La Biennale di Venezia. Gillick ist mit zahlreichen Einzelausstellungen in bedeutenden Institutionen vertreten, u.a. Kunsthalle Zürich, Kunstverein München, Museum of Contemporary Art, Chicago und Witte de With Center for Contemporary Art, Rotterdam (2009); Palais de Tokyo, Paris und ICA, London (2005); Museum of Modern Art, New York und The Power Plant, Toronto (2003); Whitechapel Gallery, London (2002); Frankfurter Kunstverein, Frankfurt am Main (1999); Villa Arson, Nizza (1998). 2008 war er für den Vincent Award im Stedelijk Museum Amsterdam nominiert sowie 2002 für den Turner Prize.

Quelle: http://www.mak.at/jetzt/f_jetzt.htm